

▶ ▶ ▶ Welt ohne Zinsen

Der Preis des Geldes – der Zins – fällt. Mittlerweile kündigen Banken Sparverträge und erhöhen ihre Kontogebühren. Wer kann, kauft Aktien, Immobilien oder Gold.

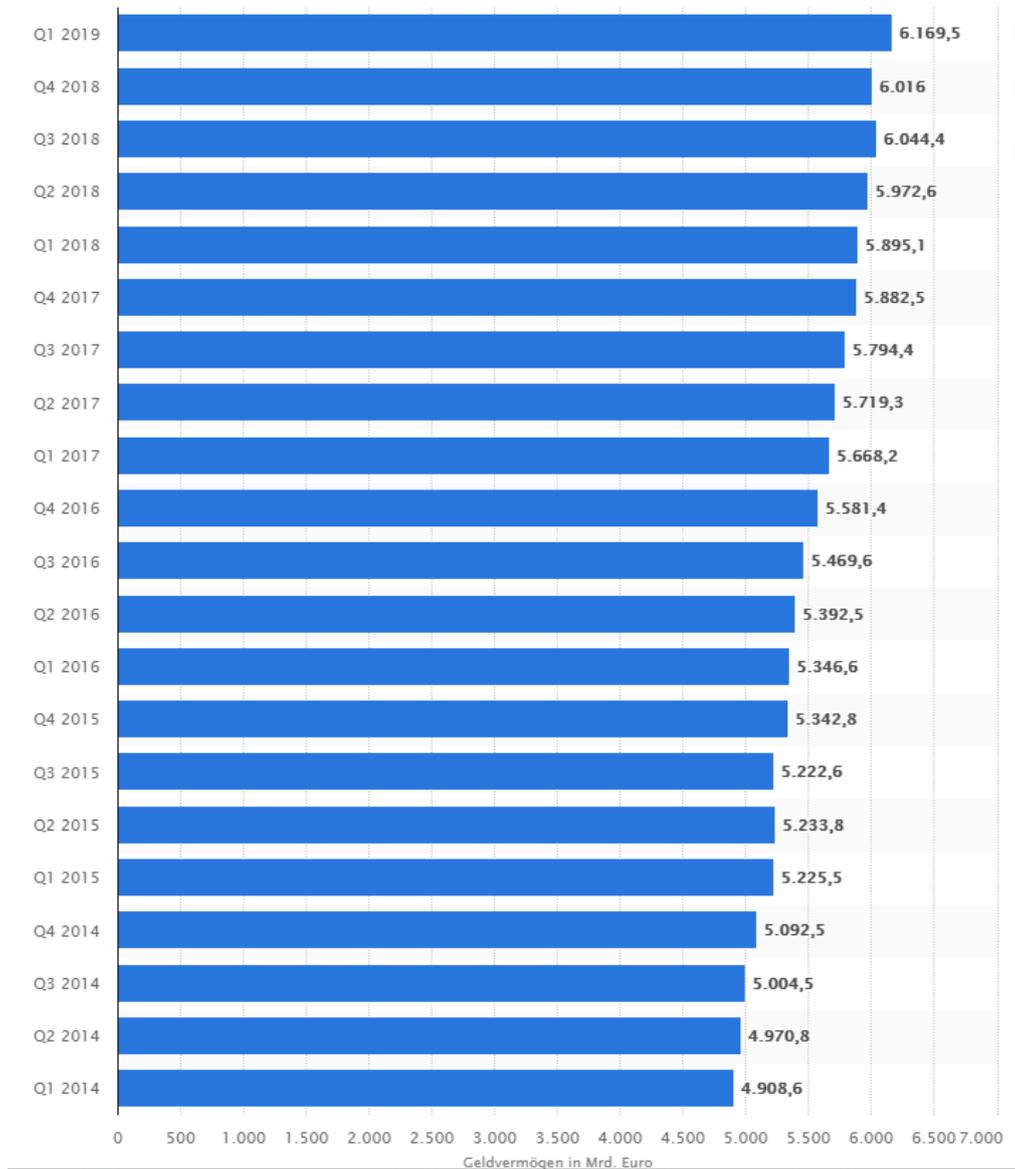
In der politischen Diskussion wird diese Situation mit dem Gegenszenario verschärft: Wer sich nicht leisten kann zu investieren, sieht sein Ersparnis schrumpfen und die Altersvorsorge in Gefahr.

Tatsächlich kann dieses Szenario durch die wirtschaftliche Realität nur zum Teil bestätigt werden.

Zum Einen ist der Wohlstand heute höher als je zuvor. Das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland erreichte laut Deutscher Bundesbank im Jahr 2019 den höchsten Stand aller Zeiten.

Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland vom 1. Quartal 2014 bis zum 1. Quartal 2019

(in Milliarden Euro)



Quelle: <https://de.statista.com/> (06.11.2019)

Deutschlands Bürger besitzen mit 6.169,5 Milliarden Euro um 274,4 Milliarden Euro mehr als 2018. Somit lässt sich kaum von einer Verarmung Deutschlands auf breiter Front sprechen.

Auch in den meisten Ländern der Eurozone steigt das private Geldvermögen. Die Finanzkrise wurde von den Kernländern der Eurozone gut überwunden, Spanien und Griechenland laborieren noch daran.

Es scheint paradox: wenn sich das Ersparte durch niedrige Zinsen nicht mehr erhöht, wie kann es sich dennoch vermehren?

Durch das Entstehen von mehr Arbeitsplätzen und der damit verbundene Anstieg der Löhne steigt das Einkommen. Von diesem kann mehr zurückgelegt werden. Für Normalverdiener ist das zusätzliche Einkommen oft wichtiger als der niedrige Zins.

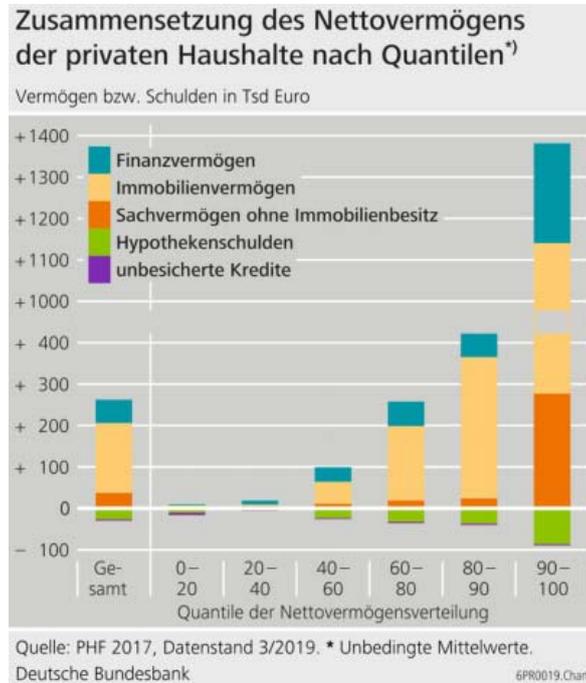
Dazu kommt die Tatsache, dass der Großteil der Haushalte (Deutschland: 40%) nach Abzug der Schulden praktisch kein Finanzvermögen hat. Würde der Zins steigen, hätten die Haushalte demnach kaum etwas davon, besonders wenn es im Umkehrschluss zu niedrigeren Löhnen und weniger neuen Jobs führen würde. Zudem ist dank der niedrigen Zinsen weniger Geld für die Schulden zurückzuzahlen.

Laut Bundesbank beläuft sich das Geldvermögen eines mittleren deutschen Haushalts auf etwa 17.000 Euro. Würde der Zins um 1% steigen, wären das lediglich 170 Euro pro Jahr mehr.¹

Haushalte mit hohem Privatvermögen sind ebenfalls kaum negativ durch das niedrige Zinsniveau betroffen. Das Geld der Bestverdiener wird in der Regel in Aktien oder Fonds, die durch die steigende Anzahl der Anleger wertvoller werden, oder in Betriebsinvestitionen, Immobilien etc. angelegt.

¹ <https://www.zeit.de/2019/41/geldpolitik-zinsen-sparen-ezb-mario-draghi?print> (6.11.2019)

Privatvermögen am Beispiel Deutschland



Quelle: <https://www.bundesbank.de> (6.11.2019)

Für die Einführung geldpolitischer Maßnahmen spielt die Zusammensetzung des Nettovermögens der privaten Haushalte eine wichtige Rolle. In den vermögensärmeren Haushalten ist Finanzvermögen am wichtigsten, während Immobilien- und Betriebsvermögen vor allem bei den vermögenden Haushalten vorhanden ist.

In einer Welt ohne Zinsen profitiert auch der Staat. Jährlich spart zum Beispiel Deutschland einen zweistelligen Milliardenbetrag, weil es sich günstiger verschulden kann.

Trotz der angeführten Tatsachen scheint es in der politischen Debatte nur „schwarz“ oder „weiß“ zu geben. In seinem Artikel in „Zeit Online“ vom 1.10.2019 merkt Journalist Mark Schieritz an, dass „in diesen Tagen ausgerechnet diejenigen ihre Liebe zum deutschen Kleinsparer entdecken, die sich für ihn ansonsten nicht sehr interessierten. Dazu zählen die Vorstände großer Banken, die viel Geld damit verdient haben, ihren Kunden dubiose Finanzprodukte anzudrehen. So drängt sich der Verdacht auf, dass es vielen Kritikern von Mario Draghi

nicht darum geht, die Spaltung der Gesellschaft zu überwinden – sondern diese für eigene Zwecke auszunutzen.“²

Natürlich sind die negativen Folgen der Niedrigzinsen nicht von der Hand zu weisen. Verlierer der Situation ist vor allem die Mittelschicht, die ihr Geld vornehmlich in Konten und Versicherungen, Anlageformen, die besonders unter den Niedrigzinsen leiden, investiert. Auch werden die Auswirkungen der Niedrigzinsen auf Pensionsfonds und Vorsorgesystemen sichtbar. Die zusätzliche private Eigenvorsorge wird dadurch zum Thema.

Ein weiteres Thema ist die Angst vor riskanten Anlagen und Unsicherheit bzw. Unwissenheit im Umgang mit Anlageformen wie z.B. Aktien. Österreich gilt als Land der Sparer, aber nur 5% der Österreicher halten Anteile an Unternehmen, in der Schweiz sind es 20%, in den Niederlanden 30%.

Wer sein Geld also vermehren möchte, sollte sich vom Sparen verabschieden. Setzt man eine noch länger anhaltende Tiefzinsphase voraus, sind Erträge nur durch Investitionen in Aktien, Aktienfonds oder Mischfonds möglich.

Niedrige Zinsen und Strafzinsen auf Sparguthaben erfordern also ein Umdenken hin zum Risiko. Noch setzt sich dieser Trend jedoch nicht durch. Dabei sind Niedrigzinsen historisch betrachtet die Norm und nicht die Ausnahme. In ihrem bereits 2005 erschienenen Buch „A History of Interest Rate“ liefern die beiden Ökonomen und Wirtschaftshistoriker Sidney Homer und Richard Sylla Daten über Zinsen von über 5000 Jahren.³ Diese zeigen: hohe Zinsen über 4% sind wie Negativzinsen ein Extremum der Geschichte. Nie waren die Zinsen dermaßen hohen Schwankungen ausgesetzt wie im 20. Jahrhundert, einem Jahrhundert der politischen und wirtschaftlichen Exzesse. Seit den 1980er Jahren befinden sich die Zinsen in einem Abwärtstrend (noch vor der Ära des Mario Draghi).

Zudem sinkt das Zinsniveau nicht nur in der Eurozone, sondern auch in den USA, Großbritannien und der Schweiz.

² <https://www.zeit.de/2019/41/geldpolitik-zinsen-sparen-ezb-mario-draghi?print> (6.11.2019)

³ Homer, Sidney; Sylla, Richard: A History of Interest Rate. 4. Auflage. Hoboken: John Wiley & Sons 2005.

Es kommen hier also fundamentale ökonomische Gesetze zum Tragen. Das Zeitalter der Kapitalknappheit wird vom Zeitalter des Kapitalüberschusses abgelöst.

Wenn also die Zinsflaute von einer immer reicher und älter werdenden Welt, deren Menschen die Armut überwinden und Ersparnisse bilden können, herbeigeführt wurde, dann wird es der Notenbank alleine nicht möglich sein, die Zinsen auf ein dauerhaft höheres Niveau zu bringen. Dies wäre nur möglich, wenn die Unternehmen oder die Staaten die überschüssigen Ersparnisse aufnehmen, also mehr Geld ausgeben würden.

Ceterum censeo TradeCom FondsUniversum esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Reinhard Wallmann

Mag. Margot Steinöcker

(Geschäftsführender Direktor)

(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Sie ist weder ein Anbot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf noch eine Einladung zur Anbotslegung oder eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen der Fonds sowie sonstige externe Spesen und Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung.

Ertragswartungen stellen bloÙe Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und die Wesentlichen Anlegerinformationen ("KID", "KIID") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonddokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der SEMPER CONSTANTIA PRIVATBANK AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. SE TradeCom erbringt keine Wertpapierdienstleistungen gem. § 1 Abs. 1 Z 19 BWG. Alle Angaben ohne Gewähr.

SE TradeCom Finanzinvest zur Finanzkrise

2019

Nachhaltigkeit im Finanzsektor (31.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126372&kat=vorschau

Dieser Weg wird kein leichter sein (24.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126270&kat=vorschau

Nach Draghi die Sintflut? (17.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126194&kat=vorschau

Geht es bergab mit der Weltwirtschaft? (10.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126116&kat=vorschau

Wird es zu eng auf der Erde? (03.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126049&kat=vorschau

Soziale Gerechtigkeit in der EU (26.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125970&kat=vorschau

Auto in der Krise – die Wende zur Elektromobilität (19.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125889&kat=vorschau

Wirtschaftliche Ungleichheit (12.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125635&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Bevölkerung der Eurozone wächst langsamer (05.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125586&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Frankreichs Arbeitslosenrate sinkt erneut (29.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125382&kat=vorschau

Die inverse Zinskurve: Rezession in den USA? (22.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125338&kat=vorschau

Negativzinsen - die späte Ehre des Silvio Gesell (08.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125323&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Staatsverschuldung der Eurozone steigt auf 85,9% des BIP (01.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125270&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Militärausgaben der Eurozone steigen auf 198,4 USD (25.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125249&kat=vorschau

Das Erbe von Bretton Woods (18.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125153&kat=vorschau

Great Expectations (11.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124927&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Deutschlands Arbeitslosenrate sinkt auf 3,1% (04.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124850&kat=vorschau

Wirtschaftsparadoxon - Deutschlands sinkende Produktivität (27.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124754&kat=vorschau

Rezessionsgefahr ja oder nein.docx (19.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124720&kat=vorschau

Die Aufholnot der Wirtschaftswissenschaft (13.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124689&kat=vorschau

Wo bleibt nur die Inflation? (06.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124598&kat=vorschau

Europas Wirtschaftspolitik muss auf Kurs (29.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124530&kat=vorschau

Fernweh als Wirtschaftsfaktor (23.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124395&kat=vorschau

Fleisch (16.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123686&kat=vorschau

Flüssigerdgas aus den USA erobert den Energiemarkt (09.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123545&kat=vorschau

Aufrüstung in den USA und China (02.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123500&kat=vorschau

Target2-Salden (25.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123463&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren (18.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123418&kat=vorschau

Ist die NATO überholt (11.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123336&kat=vorschau

Wie die Leistungsbilanz der Eurozone zu lesen ist (04.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123287&kat=vorschau

Deutschlands Schuldenstand sinkt weiter (28.03.2018)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123188&kat=vorschau

Euro-Wechselkurs und Leistungsbilanzen (21.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123115&kat=vorschau

Arbeitslosenrate der Eurozone auf Tiefstand (14.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122794&kat=vorschau

Inflation – quo vadis? (07.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122724&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren (28.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122628&kat=vorschau

Das Verhältnis von Handel und Wachstum (21.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122564&kat=vorschau

Hat das BIP eine Zukunft (14.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122481&kat=vorschau

Globale Bündnisse (31.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122196&kat=vorschau

Globale Freihandelsabkommen (24.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122092&kat=vorschau

Bruttonationaleinkommen global (17.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=121790&kat=vorschau

Kapitalmarktstrukturen 2018 (10.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=121719&kat=vorschau